MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 79. Mittwoch den 5. April 1837.

Inland.

Berlin, 3. April. Angekommen: Ihre Durchlauchten die Fürsten Maximilian und Karl zu Wied, von Neuwied. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Botschafter am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, von Tatistscheff, von St. Petersburg. Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, Graf von Palffy, von Wien. — Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, nach Putbus. Se. Excellenz der Königl. Großbritannische General der Kavalerie, Marquis von Londonderry, nach Dresden.

Deutschland

Karlsruhe, 25. März. Das heutige Regierungs-Blatt enthält folgende Verordnung: „Leopold, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Wir finden uns bewogen, zu verordnen wie folgt: Der Erzbischof hat den Rang in der ersten Rangklasse unmittelbar nach Unseren Staats-Ministern. Der Dom-Dekan und der Weihbischof haben in der dritten Rangklasse mit den Regierungs-Direktoren und Geh. Referendärs, und die Dom-Kapitularen in der fünften Rangklasse mit den Regierungs-Räthen gleichen Rang. Der Erzbischof erhält den Titel: Excellenz. In den an ihn gerichteten Eingaben und Berichten und ebenso in den Erlassen, welche die Staats-Behörden an ihn richten, lautet die Anrede: Hochwürdigster Herr Erzbischof, und im Kontext: Ew. Erzbischöfliche Excellenz; sodann die Aufschrift: Sr. Excellenz dem Hochwürdigsten Herrn N. N., Erzbischof zu Freiburg. In amtlichen Ausfertigungen, die nicht an Uns, noch auch an Unsere Behörden gerichtet sind, darf sich der Erzbischof des Ausdrucks: Wir, bedienen, jedoch ohne anderen Beisatz, als mit Beifügung seines Tauf- und Geschlechtsnamens und seiner Eigenschaft in folgender Weise: Wir N. (Taufname) N. (Geschlechtsname), Erzbischof zu Freiburg. Mit der Unterschrift in Eingaben, Berichten und Erlassen an den Erzbischof wird es gehalten, wie mit der Unterschrift in Eingaben, Berichten und Erlassen an die Staatsbehörde; es wird ohne weitere Submission nur der Name des Unterschreibenden und etwa noch seine Dienst-Eigenschaft beigefügt. In Eingaben und Berichten an das Erzbischöfliche Domkapitel wird die Anrede gebraucht: Hochwürdiges Erzbischöfliches Domkapitel, und die Aufschrift: An das Hochwürdige Erzbischöfliche Domkapitel. Gegeben ꝛc."

Leipzig, 29. März. Einen Beweis, wie sehr sich das sächsische Fabrikwesen vervollkommnet hat, liefert gegenwärtig die Stahlfabrikation der Herren Bormann und Haußner in Pöhl bei Plauen, welche hierin schon so weit vorgeschritten sind, daß der hiesige Kunst- und Gewerbeverein in Nr. 85 des Tageblattes in einem Gutachten über die Qualität des von genannten Herren gefertigten Cement- und Guß-Stahls öffentlich bekennt, derselbe stehe dem berühmten englischen Huntsmanstahl nicht nur in nichts nach, sondern sein Bruch sei sogar noch feiner. Verschiedene aus dem sächsischen Stahl gearbeitete chirurgische Instrumente, so wie auch mehre Arten Messer für Professionisten zeigten sowohl von stehender Schärfe, als auch besonders feiner Politur. Mit einem Schnitzer aus solchem Stahle war das obere Ende eines eisernen Flintenlaufs ausgeschnitten worden, ohne daß er gelitten hatte. Besonders soll sich der sächsische Cementstahl zum Verstählen sehr gut eignen, indem man mit auf diese Art bei Steinkohlenfeuer gefertigten Meißeln Cementstahl von nicht unbedeutender Stärke durchgehauen hatte. — Da die Herren Bormann und Haußner vermittelst Actien dem ganzen Publikum Gelegenheit geben, auch von ihrem Unternehmen Nutzen zu ziehen, ihr Fabrikat noch besonders wegen seiner Billigkeit zu berücksichtigen ist (denn der Preis dafür ergiebt zu dem für englischen Stahl das Verhältniß wie 2 zu 3), so dürfte diese Actiengesellschaft sich wohl von selbst empfehlen, da durch sie nicht nur eine große Summe Geld in unserm Lande bleibt, sondern man auch auf einen sichern Ertrag zuversichtlich rechnen kann, denn Stahl wird durch kein Zeitverhältniß aus der Mode gebracht werden. (Leipz. Z.)

Oesterreich.

Wien, 1. April. (Privatmittheilung.) Dem Vernehmen nach hat S. M. der Kaiser die Errichtung eines ethnogrophischen Kabinets beschlossen und dasselbe soll in den unteren Sälen des kaiserlichen Lustschlosses Belvedere hergerichtet werden. Die reichen Sammlungen der berühmten Reisenden, Baron von Hügel und Natterer in beiden Indien werden in diesen Sälen aufgestellt werden und Letzterer soll zum Custos dieser großartigen Anstalt, welche unserer Kaiserstadt in solchem Umfang noch fehlte, bestimmt sein. Man kann die großmüthige Unterstützung des Kaisers bei allen wissenschaftlichen Anstalten nicht genug rühmen, und deshalb ist nur eine Stimme über den Fortschritt in allen Zweigen des Wissens, welche die Regierung des Kaisers Ferdinand I. so sehr auszeichnet. — Man erwartet den Botschafter vom französischen Hofe, Grafen Appony aus Paris, auf Urlaub allhier. Er dürfte einige Monate hier verweilen. — Der russische Botschafter am K.K. Hofe, Bailli von Tatitscheff wird nächstens hier eintreffen. — Unsere Hofzeitung enthält ein K.K. Patent, gemäß dessen jedem polnischen Flüchtling ein Termin der Abreise von 10 Tagen gesetzt wird, nach welchem er ohne Weiteres in sein Vaterland zurückgeschickt und der Verhehler bestraft wird.

Görtz, 28. März. (Privatmitth.) Wir werden unsere erlauchten Fremden, die Familie des älteren Zweigs der Bourbons, nicht lange mehr hier besitzen, denn es ist bereits entschieden, daß JJ. KK. HH. die Herzoge von Angoulème und Bordeaux nebst der Gemahlin des Ersteren und der Schwester des Letzteren zu Ende des nächsten Monats sich nach Oesterreich auf das Schloß von Kirchberg, 8 Stunden von Wien, begeben, um den Sommer dort zuzubringen. Die beiden Prinzessinnen werden bei der Durchreise einige Wochen in Wien verweilen und später auf einige Zeit nach Karlsbad gehen. Den künftigen Winter erwarten wir diese erlauchte Familie wieder hier zurück, ihre Wohnungen sind auf 3 Jahre gemiethet. Der Herzog von Blacas geht JJ. KK. HH. nach Oesterreich voraus. Während des verflossenen Winters hat die Herzogin von Angoulème die Damen des hiesigen Adels öfter empfangen und sich durch ihre Frömmigkeit und erhabene Geduld die höchste Verehrung erworben. Vor ihrer Abreise von hier wird J. K. H. mit dem Herzog von Bordeaux und der Mademoiselle de Prosny eine kleine Reise nach Venedig machen, um diese Stadt zu besichtigen.

Rußland.

St. Petersburg, 22. März. Auf Anordnung des Militair-Gouverneurs von Orenburg und Kommandeurs des abgesonderten Orenburgischen Korps, General-Adjutanten Perowskij, war gegen die an der östlichen Küste des kaspischen Meeres bei Mangischlak wohnenden Turkmenen und Adajewzer eine Expedition unternommen worden, um sie für die Räubereien und Plünderungen zu züchtigen, welche dieselben im Laufe des vergangenen Jahres auf dem kaspischen Meere und sogar an den Mündungen der Wolga und des Ural begangen hatten. Die Unternehmung wurde von dem glänzendsten Erfolge gekrönt, was zur Beförderung der Sicherheit der, das kaspische Meer beschiffenden Kaufleute und der Handels-Unternehmungen im Innern der Steppe dienen wird. Se. Maj. der Kaiser hat daher in einem Reskript vom 13. d. dem General seine Erkenntlichkeit bezeigt. — Ein Kaiserl. Befehl setzt fest, daß die Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, die zu Bällen eingeladen sind, welche von Allerhöchsten Personen mit Ihrer Gegenwart beehrt werden, alle ohne Ausnahme in Uniform mit weißen tuchenen oder kasimirnen kurzen Beinkleidern, weißen seidenen Strümpfen und Schuhen mit Schnallen erscheinen sollen, welche letztere gleich denen, mit welchen unten die Beinkleider zugeschnallt sind, von gleichem Metall mit den Uniforms-Knöpfen sein müssen. — Der Umfang der Wälder in Rußland ist zu 180,000,000 Deßätinen angeschlagen, wovon 120 Millionen der Krone gehören; aber zu diesem Umfange sind Gegenden gezählt, die seit der Schätzung schon ganz von Wald entblößt sind. Der berühmte Muromsche Wald ist jetzt Gebüsch; die majestätischen Brzänskischen Wälder sind in nicht langer Zeit verschwunden; mehre Gegenden, die einst mit undurchdringlichen Wäldern bedeckt waren, sind nun Steppen und ihre Flüsse werden wasserarm. Nur wo man durchaus keinen Gebrauch von Holz machen kann, giebt es nach einen Ueberfluß an Wäldern: in den entlegenen Kreisen von Archangelsk, Wologda und Olonez. Diese drei Gouvernements enthalten die Hälfte des ganzen Waldumfangs in Rußland, und kaum den vierzigsten Theil seiner Bewohner. Zu den an Holz armen Gouvernements gehört Livland.

Großbritannien.

London, 28. März. Die Rechts-Konsulenten der Krone sollen nun erklärt haben, daß Rußland berechtigt sei, die Tscherkessische Küste blokirt zu halten, und daher auch die Zoll- und Quarantaine-Anordnungen zu treffen, gegen welche der „Vixen" auf ihre Gefahr hin gefehlt habe. Der „Morning Chronicle" zufolge, ist es die Absicht der Minister, die Irländische Munizipal-Reform-Bill gleich nach den Osterferien an das Oberhaus zu befördern. — In Warwick, wo an die Stelle des Viscount Canning ein neues Parlaments-Mitglied zu wählen ist, haben sich die Konservativen für den Sergeant Adams und die Reformer für Hrn. Collins erklärt; der Erstere dürfte jedoch wahrscheinlich den Sieg davon tragen, da auch Hr. Canning zu der konservativen Partei gehörte. — Der Bischof von Norwich liegt so krank darnieder, daß die Aerzte ihn schon aufgegeben haben. — Der bisherige Französische Konsul in Warschau, Hr. Durand, soll, der Times zufolge, durch Hrn. Dutertre, der eine Zeit lang bei der Französischen Gesandtschaft in London attachirt war, ersetzt werden. — Seit der mit Frankreich abgeschlossenen Post-Uebereinkunft sind 3569 Zeitungen mehr nach dem Festlande abgegangen und 2600 mehr von dort hier eingelaufen. — In Liverpool haben, laut vorgestern hier eingegangenen Nachrichten, wieder drei Handelshäuser fallirt, darunter zwei sehr bedeutende. Der Begehr nach Baumwolle ist in Liverpool wieder sehr lebhaft geworden, und man hat dort 4 — 5000 Ballen zu höherem Preise, als dem Marktpreise, gekauft.

Kürzlich wurde wieder ein Soldat Namens Quigley, noch nicht 18 Jahr alt, wegen Desertion, nachdem er sich nach sechs Wochen freiwillig wieder gestellt hatte, der grausamen Strafe des Durchpeitschens mit der „neunschwänzigen Katze" unterworfen. Das Urtheil lautete auf 150 Peitschenhiebe auf den bloßen Rücken und Brandmarkung mit einem D (Deserteur.) Quigley ist so weit wieder hergestellt, daß nächstens die letzte Ceremonie, die des schimpflichen Ausstoßens aus dem Regimente, mit ihm vorgenommen werden wird. — Der Pfarrer zu St. Peters zu Drogheda in Irland, J. Magee, Einer der hochkirchlichen Eiferer, ist durch das Consistorial-Gericht von Armagh auf 14 Tage suspendirt worden, weil er bei der Abhaltung des Gottesdienstes gewöhnlich einen Theil der Liturgie und immer das Gebet für den Lordlieutenant ausließ.

Frankreich.

** Paris, 27. März. (Privatmittheilung.) Es hat nun doch das Ansehn, als denke man ernstlich ans Reformiren des Kabinets; denn wenn man auch dem Journalgeplauder nicht trauen kann, das häufig blos das Echo der Parteiwünsche und Projekte ist, so gilt hier doch das Sprichwort: „Etwas Wahres ist immer an dem laufenden Gerüchte." Am wahrscheinlichsten däucht mir ein Uebergang der Präsidentschaft in die Hände Guizots, in welchem Falle die vielgekannte und verkannte Doktrin eben nicht veräußert und abgetragen, sondern recht eigentlich consolidirt würde. Die Welt kann mit Recht eine Direktion der Ideen und ein energisch durchgeführtes Prinzip in Guizots Administration erwarten, denn nur er allein hat jetzt zugleich ein dominirendes Vertrauen in der Kammer und ein Ensemble von politischen und philosophischen Kenntnissen, wie es dem monarchischen und Friede und Ordnung suchenden Europa gegenüber verlangt wird. Der Graf Molé präsidirte seit dem 6. September ohnehin nominell, und Guizot ad secundum ordinem. Jedenfalls wird sich das erneute wie das alte Kabinet mit der Bürde der Familiengesetze, die so viel Widerspruch finden, belasten und sich dafür stark machen müssen, wie ungünstig auch der Zeitpunkt gewählt ist. — Guizot ist die Reaktion in den Fugen aller Männer des Juli. Von ihm ist nur ein Uebergang zur Restauration und zu einem Ministerium Berryer möglich. Wenn dem aber auch also ist, wer kann läugnen, daß Guizot zugleich das Prinzip der Verhältnisse, der Zeit, der Intelligenz, der Interessen, der Aufklärung ist? Frankreich bedarf mehr als jedes andere Land ein vermittelndes Ministerium, eine Administration, die Volk und Aristokratie ausgleicht, die Prätensionen mildert, verschwinden macht. — Gestern Abend kamen endlich die ersten Nachrichten von Madrid, datirt vom 19ten. Sie schildern die Lage der Regierung äußerst mißlich und die Hauptstadt in revolutionairen Geburtswehen. Nichts desto weniger fanden die heldenmüthigen Cortes sich bewogen, den Staat, der an den dünnsten Fäden hängt, noch mit einer neuen Konstitution oder einer Reform derselben zu versehen. Das Projekt soll israelitisch, liberal und absolut sein, ein wenig französisch aber viel englisch, im Ganzen unhaltbar wie die früheren Entwürfe. Spanien ist zu zerrissen und zu unglücklich, um sich eine Verfassung zu geben, Europa muß sie ihm diktiren. Europa ist unparteiisch in dem Lande, aber nimmermehr England. — Die Londoner Blätter sind heute und gestern bitterböse auf ihre Alliirten in den Pyrenäen. Die Sagen, Sarsfield sei ein Verräther, Espartero eine Memme und beide zusammen hätten sich mit Don Carlos verabredet, den armen Evans bei Hernani zu Grunde zu richten. Nichts desto weniger will Lord Palmerston neue Truppen und Gelder nach St. Sebastian schicken. — Es sind Briefe aus Barcelona hier, die die Stärke der karlistischen Freiwilligen in der Mancha auf neuntausend angeben. Diese Abtheilungen vegeciren ohne allen Widerstand der Christinos. In Aragonien und Catalonien haben sich dagegen neue Guerillas und andere Chefs gebildet und Saragossa bedroht. Die Anleihe, welche Bordeauxer, Cadixer und Barcelóner Kaufleute mit Hamburg und Mexiko zu Gunsten Christinas negociirten, ist vorgeblich nach der Schlacht von Hernani zurückgegangen. — In Paris war gestern Ostersonntag und die elegante Welt hat ihre neuen Moden und Equipagen in Longchomp produzirt, wovon sich weiter nichts Neues sagen läßt. Ich lese in den Abendzeitungen, daß ein fashionabler Engländer vorgestern mit einem Bockgespann und mehre Dandys mit grau gefärbten Haaren und Bärten erschienen seien: couleur de rat de Montfaucon nennt die Kunst derlei Frisuren. Mir war das Wetter zu kalt und unfreundlich, um eine Stunde weit zu promeniren, ich las derweil dicke Abhandlungen über das göttliche und menschliche Recht, die sich jetzt um die Herrschaft streiten. Montesquieu hat dazu eine Instruktion gefunden.

Spanien

Madrid, 19. März. Gestern wurden die Debatten über die Abänderung der Konstitution von 1812 geschlossen. Herr Caballero hielt noch eine heftige Rede gegen den Bericht der Kommission. Er behauptete, der neue Entwurf habe mit der glorreichen Konstitution von Kadix nichts als den Namen gemein und forderte die Kammer auf, sie sollte nur immer einzelne Artikel der Konstitution abändern, indem dadurch allein die Wünsche der Nation erfüllt werden könnten. Am Schlusse der Sitzung wurde jedoch der von der Kommission vorgelegte Konstitutions-Entwurf mit 124 Stimmen gegen 35 angenommen. Das Gesetz wegen Modifikation der Majorats-Gesetze ist mit 100 gegen 36 Stimmen durchgegangen. — Das oft verbreitete Gerücht, daß die Königin das Nordheer besuchen werde, erneuert sich. — Die Nachricht von der Niederlage des General Evans ist heute hier eingegangen und hat sowohl unter der Bevölkerung im Allgemeinen, als namentlich unter den Cortes-Mitgliedern eine große Aufregung hervorgebracht. Man glaubt, die Cortes werden in der heutigen Sitzung den Ministern einige Fragen über diesen Gegenstand vorlegen. (Franz. Bl.)

(Kriegsschauplatz.) Aus Bayonne schreibt man unterm 23sten v. M.: „Das Hauptquartier des Don Carlos war am 20sten in Azunja (Navarra) und sollte am anderen Tage weiter vor auf der Straße nach Estella verlegt werden. Der Infant Don Sebastian hat Tolosa erst am 20sten Morgens verlassen und ist gegen Espartero marschirt, der Ellorio besetzt hält. (Fürst Felix von Lichnowski ist Adjutant bei dem Infanten.) Das Wetter ist furchtbar; es ist sehr viel Schnee gefallen und die Straßen befinden sich in dem jämmerlichsten Zustande. Briefe aus Tolosa vom 21sten melden, daß Espartero seine Avantgarde von Ellorio nach Abadiano, anderthalb Stunden von Durango, zurückgezogen habe." — Der Constitutionnel enthält nachstehendes Schreiben aus Bayonne vom 23sten v. M.: „Der Kapitän der Trincadure „Vizcaya", die in St.-Jean-de-Luz angekommen ist, überbringt die Nachricht, daß der General Espartero die Karlistische Armee bei Ellorio geschlagen, und ihr einen Verlust von 500 Mann an Todten und Verwundeten beigebracht habe." (Wäre diese Nachricht gegründet, so würde der Telegraph sie längst gemeldet haben.) — Der General Evans hat am 19ten vorigen Monats folgenden Tagesbefehl an die Truppen in San Sebastian erlassen: „Soldaten! Eure Tapferkeit und Entschlossenheit in den denkwürdigen Tagen des 10. und 15. März erfüllten mich mit Bewunderung und Enthusiasmus, und ich gewann zugleich das Vertrauen und die Ueberzeugung, daß wir von Sieg zu Sieg schreiten würden. Dies Vertrauen ist durch die Ereignisse am 16ten nicht erschüttert worden, denn Truppen, die solcher Entschlossenheit fähig sind, können nie in Folge eines temporären Unfalls einem undisziplinirten Zustand anheimfallen. Ich wiederhole es, Euer General setzt noch immer dasselbe Vertrauen in Euch, und er hofft, daß er bald Gelegenheit haben werde, zu sehen, daß Ihr es noch besser macht, als am 10ten und 15ten. Am 10ten durchbracht Ihr die Linien des Feindes bei Alza mit der größten Unerschrockenheit und Ordnung. Den ganzen Tag über wieset Ihr die wiederholten Angriffe des Feindes auf Eurem linken Flügel mit einer Festigkeit zurück, die einen neuen Glanz auf die spanischen Waffen wirft und die Anführer jenes Theils der Armee mit neuem Ruhm bedeckt. Ich hatte an diesem Tage mehrmals Gelegenheit, mich persönlich von Eurem Benehmen zu überzeugen. Am 15ten habt Ihr Euch mit Ruhm bedeckt. Das tapfere Regiment „Prinzessin" nahm unter der Anführung seines Obersten Llanos auf dem linken Flügel die Höhen und die Redoute von Oriamendi mit dem Bajonnet, und auf dem rechten Flügel eroberte die fünfte Division die befestigten Häuser und das Fort der Venta. Dieser Tag verdient es, unter den glorreichsten Tagen der spanischen Waffen genannt zu werden und das Land hat neue Veranlassung, sich über das Benehmen seiner Anführer, Offiziere und Soldaten zu freuen. Ich fordere hiermit die Generale Jauregui, Rendon und Chichester auf, mir die Namen Derjenigen zu nennen, die sich bei dieser Gelegenheit ausgezeichnet haben. Die bedeutende Verstärkung, welche der Feind erhielt, entriß uns den sicheren Sieg. Auf unserem rechten Flügel war der Feind zurückgeworfen worden und wir behaupteten unsere Stellungen, aber auf unserem linken Flügel siegte der Feind, und ich hielt es für zweckmäßig, mich auf unsere alte Stellung zurückzuziehen und das von uns eingenommene Gebiet auf dem rechten Ufer der Urumea zu behaupten. So gingen die Früchte des Sieges der vorhergehenden Tage verloren. Eure Tapferkeit ist nutzlos, wenn Ordnung und Disziplin aufhören, und es ist die erste Pflicht, über die strengste Beobachtung dieser beiden nothwendigen Bedingungen zu wachen. Ich halte mich deshalb direkt an die Anführer und mache sie für die Aufrechthaltung der Subordination und Disziplin in ihren Corps verantwortlich. Wird die Subordination im Felde aufrecht erhalten, so ist der Sieg gewiß, geschieht dies nicht, so ist die Niederlage unvermeidlich. Der Soldat ist niemals furchtbarer, als wenn er seine Ehre zu rächen sucht, laßt uns daher wieder in den Kampf ziehen und beweisen, daß wir die würdigen Soldaten der Freiheit sind. Mögen Diejenigen, welche unsere Gesinnungen nicht theilen können, unsere Reihen verlassen, denn ich wünsche nur Die mit mir zu nehmen, die entschlossen sind, zu siegen. San Sebastian, den 19. März 1837.

De Lacy Evans."

Portugal.

Lissabon, 8. März. Wie weit es hier mit der Verachtung kirchlicher Gebräuche gekommen ist, zeigt ein neuerlicher Vorfall in der Stadt Beja, woselbst einige Ruhestörer eine der in der Fastenzeit gewöhnlichen feierlichen Prozessionen völlig auseinander sprengten. Dies ist etwas ganz Unerhörtes in Portugal. — In diesen Tagen starb hier einer der reichsten Kapitalisten, Antonio Esteves Costa Visconde de Picoas, dessen Vermögen man über 4 Millionen Thlr. schätzt. Er hinterläßt lachende Erben. Dieses Vermögen wurde besonders bei Lebzeiten des Königs D. Joao durch Kontrebandhandel mit Getreide erworben. Er verstand sich mit den Ministern jener Zeit, und da konnte denn das Geschäft im Großen getrieben werden. Ganze Schiffsladungen wurden zu Wasser und große

Wagentransporte zu Lande eingeführt ohne alle Störung. Mit dem zunehmenden Reichthum schwoll dem Manne der Kamm und er trachtete darnach, in den Adelstand erhoben zu werden, was denn auch nach vielen Geldopfern, die er dem Don Miguel gebracht, geschah. Dieser machte ihn zum Baron, und nachgehends wurde er Vicomte. Dabei machte er aber theils aus Geiz, theils weil er sich aus seiner niedern Sphäre nicht herausreißen konnte, nicht den geringsten Aufwand. Er starb an einer vernachlässigten Frostbeule am Fuße, wozu der kalte Brand kam. — Neulich improvisirte der Minister des Innern (Hr. Passos) in den Cortes ein merkwürdiges Lob der Preßfreiheit. Er erzählte eine Geschichte, daß ein Ausländer angekommen, der sogleich gefragt habe, ob es hier auch Miguelistische Journale gebe, die offen zu Gunsten Don Miguels schrieben, und als man dieses bejaht, habe der Fremde gesagt: wenn dieses sich so verhält, dann existirt wahre Preßfreiheit, und das Gouvernement hat Kraft. Das Gouvernement (fuhr Hr. Passos fort) werde mit dem Schwert auf die Parteien losschlagen, welche sagen würden, die Nation sei nicht souverain; dazu habe es hinreichende Stärke. Er erklärte, daß er Anhänger ausgedehnter Preßfreiheit sei; Portugal besitze Gesetze genug gegen Mißbrauch der Freiheit; man wisse sie aber überall zu umgehen; es sei verboten, Personen zu bezeichnen; allein sie würden so dargestellt, daß sie Jedermann erkenne, und das Gesetz sei dadurch umgangen. Man müsse sich dieses gefallen lassen, und er würde sich diesem Mißbrauch nie widersetzen, außer wenn die Freiheit Gefahr laufe. Er sagte, alle die hier im Kongresse sitzen, würden von verkäuflichen Schreibern stark mitgenommen, der Weg, den man in England in dieser Beziehung einschlage, sei, solche Schriften zu verachten, denn die öffentliche Meinung wisse Gerechtigkeit zu üben. Ungeachtet alles dessen, was man geschrieben, blieben doch die Männer von Belem ohne Anhang, denn das Volk habe gezeigt, daß es nur das wolle, was es proklamirt habe (Konstitution); er überlasse die Aristokratie sich selbst; diese Partei sei hinlänglich gekannt; sie habe fremde Hülfe gerufen, unter dem Vorwande, die Königin werde insultirt; allein das Volk werde nie zugeben, daß die Königin insultirt werde; sie sei nie beleidigt worden. Nun bleibe jener unmächtigen Partei nichts Anderes mehr übrig, als ihrer Galle durch die Presse sich zu entledigen. — Es gehört gewiß viele Hardiesse dazu, sich öffentlich auf diese Art auszusprechen, während das ganze Publikum das Gegentheil weiß, da selbst die Nationalgardisten noch jetzt damit groß thun, wie die Königin, so zu sagen, nach ihrer Pfeife habe tanzen müssen. Hr. Passos will durch diese Sprache seine eigene Partei täuschen. — Ueber die Abreise der Kaiserin, die in ausländischen Blättern schon längst angekündigt worden, schwebt das Publikum hier im Dunkeln. Jedoch erfährt man jetzt mit Bestimmtheit, daß dieselbe wirklich beabsichtige, der Herzogin Mutter diesen Sommer einen Besuch zu machen, was aber nun bis zur Niederkunft der Königin, der man im Monat Julius oder August entgegensieht, verschoben sein soll. — Nachdem wir im Monat Februar ein sehr veränderliches Wetter gehabt, bald Tage lang fortwährende Regen, dann wieder empfindlich kühle Tage, so daß das Thermometer R. bis auf 4 und 6° früh Morgens 8 Uhr sank, während zwischen durch die mildesten Frühlingslüfte wehten, hatten wir seit Anfang dieses Monats trockene, schneidend kalte Nordostwinde, das Thermometer fiel dabei Morgens und Abends bis auf 8 und 6°, und selbst Mittags stieg es nicht über 14° im Schatten, ungeachtet die Sonnenstrahlen stechend heiß waren. Bis zum 1. März hatte man hier die sonderbare Erscheinung, daß mehre junge Silberpappeln, die in dem vergangenen Jahre gepflanzt worden waren, an Orten, wo sie Schutz vor Nord-West-Wind hatten, noch ihr frischgrünes altes Laub besaßen, während andere, 20 Schritt davon, ihr Laub am Ende Dezembers und Anfangs Januar abgeworfen hatten, und am 1. März schon junge Blätter trieben. Nun aber entlaubten sich auch in Zeit von 24 Stunden jene Bäumchen und neue Blätter sproßten hervor. (Allg. Z.)

Niederlande.

Haag, 28. März. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich werden am 10. April die Reise nach Berlin antreten, wohin, dem Vernehmen nach, auch Ihre Majestät die Königin im Laufe dieses Frühjahrs sich begeben werden.

Italien.

Rom, 21. März. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist vorgestern hier eingetroffen.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 7. März. (Privatmitth.) Yakub Pascha, Gouverneur von Aidin hat die hiesigen Milizen inspicirt, und mit unserm Gouverneur lange Konferenzen gehabt. — Aus Tripolis wird die Nachricht gemeldet, daß die Pest auch unter dem Vieh eingerissen und Hunderte von Pferden weggerafft hatte. — Nachrichten aus Alexandria bringen Briefe aus Cairo bis zum 12. Febr., nach welchen Ibrahim Pascha von dem französischen Arzt Clot an einer Fistel glücklich operirt worden war. Er erwartete die Rückkehr seines Vaters, welcher eine kleine Reise nach Ober-Egypten angetreten hatte, ehe er nach Syrien zurückreisen will. Sämmtliche fränkische Konsuln hatten sich nach Cairo begeben, um Ibrahim Pascha ihre Aufwartung zu machen, und den Gang der Verhandlungen des Vice-Königs mit der Pforte zu beobachten. Es ist sicher, daß Sarim Effendi zwei Anträge, betreffend die Erblichkeit seiner Familie und eine Familien-Verbindung mit dem Sultan von Seite Mehmet Ali's nach Konstantinopel mitgenommen hat, wogegen er sich verpflichtete, alle Bedingungen der Pforte in Hinsicht des Tributs zu erfüllen. Allein eben so gewiß ist, daß Ibrahim Pascha den Projekten seines Vaters nicht ganz beistimmt, ja daß er mit dem Beklidje Sarim Effendi eine heftige mit Drohungen verknüpfte Unterredung hatte und auf seine kriegslustige Armee in Syrien hinwies. Indessen verließ Sarim Effendi zuletzt, mit den größten Auszeichnungen vom Vater und Sohn überschüttet, Egypten und erhielt für den Sultan eine Summe von 630,000 Talaris in guten Wechseln. — Im Arsenale dauerten die Rüstungen fort und das ganze Land war von der Pest verschont, obgleich das Gefolge des in Damiette gelandeten Ibrahim Paschas ohne Quarantaine zu halten, das ganze Land durchstreift. — Fürst Pückler Muskau war fortwährend in Cairo mit Königl. Ehren vom Vice-König überhäuft. Es zeigt sich durch diese Politik des Vice-Königs die Macht der Presse. Er fürchtet den geistreichen Reisenden. Mehmet Ali hat ihm einen Palast angewiesen und er wird auf Kosten dieses Fürsten bewirthet. Bei der ersten Zusammenkunft Mehmet Ali's mit diesem berühmten lebendig Todten empfing ihn Ersterer wie einen König und überhäufte ihn mit Schmeicheleien und Artigkeiten. — Aus Athen sind Nachrichten bis zum 27. Febr. eingetroffen, welche melden, daß der Redakteur des Sotir von seiner neuen Anklage losgesprochen sei, und eine Adresse von Syra, worin die Einwohner um Abschaffung des Stempels und Modifikationen des Tarifs bitten, mitbringen.

Afrika.

Tunis, Ende Februar. (Privatmitth.) Wir leben hier jetzt in Frieden mit allen Nationen. Unser Fürst Mustafa Bascha Bey ist wegen seiner Gerechtigkeitsliebe und Sanftmuth allgemein verehrt und geliebt. Viele Christen sind jetzt hier, Kaufleute sowohl als Künstler jeder Art. Es behagt ihnen bei uns sehr wohl. Auch Juden treiben hier Gewerbe und Handwerke, welche sie nur wünschen. Als vor fünf Jahren das Heer auch bei uns, wie in Konstantinopel, ganz auf europäischen Fuß eingerichtet werden sollte, überließ es sich anfänglich allen möglichen Ausschweifungen, Raub und Mord war nichts Ungewöhnliches. Nun aber ist es ganz anders. Die schönste Haltung und Ordnung zeichnet es aus, und häufiger Unterricht wird darin ertheilt. Die Zahl beläuft sich jetzt erst auf ohngefähr 5000 Mann, wovon ein Theil hier in Tunis, und der andere in Susa, einer Stadt am Meere, östlich von Tunis steht. Neuigkeiten vom Kriege zwischen Frankreich und Algier gehen hier sehr sparsam ein, doch giebt der Zug nach Cosantine (nicht Constantine, wie in europäischen Berichten immer diese Stadt genannt wird) immer noch Stoff zur Unterhaltung.

Amerika.

Jamaika, 14. Februar. Die von Seiten Englands angeordnete Blokade der Häfen von Neu-Granada ist aufgehoben worden, nachdem die Streitigkeiten dieses Freistaats mit Großbritannien auf friedlichem Wege ausgeglichen worden waren. Der Britische Konsul, Hr. Russel, der die Ursache des Streites war, ist freigegeben worden und hat eine Entschädigung von 1000 Pfd. Sterl. erhalten. Er hat Cartagena verlassen. Die Behörden von Neu-Granada, welche bei der Verhaftung des Konsuls implizirt woren, sind abgesetzt worden. Man hat erfahren, daß der Britische General-Konsul für Neu-Granada, Hr. Turner, mit Tode abgegangen war.

Miszellen.

* (Musikalisches.) Laut Nachrichten aus der Provinz hat sich in Waldenburg, wo das diesjährige große schlesische Musikfest stattfinden wird, ein neuer Gesangverein konstituirt. Näheres ist uns hierüber noch nicht zugegangen.

(Theater-Notizen.) Das Königl. Theater in Berlin zählt 115 wirkliche und ausübende Mitglieder. In der Kapelle wirken außer dem Generalmusikdirektor, 1 Kapellmeister, 2 Musikdirektoren, 2 Konzertmeister, 24 Violinisten, 8 Bratschisten, 12 Künstler für das Violoncell, 7 für den Contrebaß, 5 für die Flöte, 5 für das Oboe, 5 für die Klarinette, für das Fagott 5, für das Horn 7, Posaunisten und Trompeter 6, 1 Pauker und 1 Harfenist vollenden die Zahl von 92 Personen. Das Ballet besteht aus 58 Personen, worunter 7 Solotänzerinnen und 8 Solotänzer.

Am 30. März ist in Hamburg der bisherige Mit-Direktor des dortigen Theaters, Herr Lebrün, zum letztenmale auf der Bühne, die bisher unter seiner Mitleitung gestanden, in der Rolle des Richard, in dem Lustspiele „Richards Wanderleben" erschienen. Er wurde von dem sehr zahlreichen Publikum, das mit Leidwesen den talentvollen Künstler zum letztenmale begrüßte, mit einstimmigem Applaus empfangen und nach trefflicher Durchführung seiner Rolle am Schlusse hervorgerufen, wo er Gelegenheit nahm, sich von den Verehrern seiner Kunst in sehr zum Herzen sprechenden Worten zu beurlauben. Bei seinem Erscheinen vor dem Vorhange wurden Blumen und Kränze aus den Logen herabgeworfen. Das Publikum brachte ihm ein dreimaliges Lebehoch, erneuert und verstärkt durch einen auf den ausdrücklichen Wunsch desselben ausgeführten Tusch der Blase-Instrumente des Orchesters.

(Antiquitäten.) Bekannt ist, daß das ganze Rhonebecken zwischen der Mündung dieses Flusses in den Genfer See bis Martigny als ein großes Schlachtfeld betrachtet werden kann, wo seit Divico's Sieg über die Römischen Legionen die drei folgenden Jahrhunderte hindurch die Römer sich vielfach herumgetrieben und Städte gegründet haben, z. B. Epaunum am Fuße der Dent du midi, das im Jahre 562 nach Christi durch einen Bergsturz zerstört ward. Daher werden auch in dieser Gegend häufig Römische Münzen ausgegraben; so wieder Mitte März, wo Arbeiter beschäftigt waren zwischen Vesenaz und St. Maurice einen Graben zu ziehen. Sie fanden einen Fuß unter der Erde eine gefirnißte, fast runde Amphora. Der Eigenthümer des Feldes hatte das Gefäß schon seit einigen Tagen bemerkt, da es etwas aus der Erde herausstand, hielt es aber für einen Stein, scherzte auch mit seinen Arbeitern über den Schatz, den er verberge. Endlich führte er einen Hieb mit der Hacke grade darauf, der vermeintliche Stein brach in Stücken und man entdeckte in dem Gefäße acht bis neunhundert Römische Kupfermünzen. Sie haben den gewöhnlichen Ueberzug von Grünspan, sind aber sonst gut erhalten. Fast alle zeigen auf einer Seite das Brustbild der Kaiser Diocletian, Maximian und Constantius Chlorus, auf der anderen Seite aber verschiedene Attribute, einen Genius und die Inschrift: Genio populi romani. Sie sind größtentheils wie die Französischen Zweifrankenstücke.

Der Pantoffel. Die symbolische Bedeutsamkeit des Pantoffels als Zeichen der Herrschaft, welche noch in unserer Redensart: unter dem Pantoffel stehen, sich erhalten hat, geht in das höchste Alterthum zurück und

läßt sich in einer merkwürdigen Uebereinstimmung bei den verschiedensten Nationen der alten Welt nachweisen. Bei den Indern deutet das Uebersenden der Sandalen auf Unterwerfung, und im Epos überträgt Ramas seinem jüngeren Bruder Bharatas die Regierung, indem er ihm seine Pantoffeln einhändigen läßt (pàduke datwa); denn der Inder setzt dem überwundenen Feinde den Fuß auf den Nacken, und so ist es zu verstehen, wenn die Rasbuten einen Verbrecher mit einem Kranz von Sandalen um den Hals auf einem Esel durch die Stadt reiten lassen, als habe Jeder das Recht ihn zu treten; oder wenn die indische Jungfrau das Sandalenmal des Geliebten auf ihre Brust sich prägt. Bei der jüdischen Levirats-Ehe zog die Wittwe dem Bruder ihres Gatten, der sie wieder zu ehelichen sich weigerte, den Schuh aus, weil er die Herrschaft über sie verlor, und denselben Gebrauch hatten nach Schlözer's Nestor, auch die russischen Slawen, indem die Neuvermählte vor dem Beilager ihren Mann entschuhen mußte. Die griechische Frau handhabte den Pantoffel in allem Ernste, und bei Aristophanes droht ein Weib, sie wolle den Mann mit dem Sandalen auf die Backe schlagen; ja selbst der arabische Beduine sagt, wenn er von seinem Weibe sich scheidet: ich habe meinen Pantoffel weggeworfen (konto pâpuschi schalachtohâ). Im allgemeinen ist der Schuh ein Bundeszeichen, und das Ausziehen desselben deutet auf freiwillige, mit einigem Schimpfe verbundene Unterwerfung; man warf ihn zur Herausforderung einem Andern zu, wie später den Handschuh, welchen schon der Kaldäer in den biblischen Stellen substituirt, und man mußte das Zeichen durch Zweikampf wieder einlösen. In Sachen der Liebe wurde das Symbol am öftersten angewandt; Baldäus schließt mit Recht: „calceum detractum servatae servandaeque fidei signum et pignus certissimum esse," und erwähnt eines Amorbildes mit dem Pantoffel in der Linken und der Inschrift: „Jus meum alteri trado." Sinnreich war auch das Mitel, welches Clemens von Alexandrien angiebt, nämlich mittels eingeprägter Charaktere in den Sandalen dem Liebhaber durch die Fußstapfen ein Stelldichein zu geben.

(Feuersbrunst) In Leipzig eingetroffene Briefe aus Annaberg und Chemnitz vom 30. März melden über ein Brandunglück, das jene freundliche, gewerbfleißige und durch geschichtliche Erinnerung interessante Bergstadt betroffen hat, Folgendes: „Gestern Vormittag 9 Uhr brach in Annaberg, und zwar in dem Theile zwischen dem böhmischen und dem Wolkensteiner Thore, bei starkem Winde ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den ärmsten Theil dieser Stadt in Asche legte; 134 Häuser mit ihren Neben- und Hauptgebäuden brannten ab, und 11 mußten niedergerissen werden. Es sollen dadurch an 1200 Personen obdachlos geworden sein; auch haben sie ihre Mobilien größtentheils, und was für ihren fernern Erwerb höchst nachtheilig ist, die Posamentirstühle und anderes Gewerbsgeräth verloren. Mehre Menschen werden vermißt; auch sollen zwei Personen von einstürzenden Mauern erschlagen worden sein."

Theater.

Dlle. Bauer hat bei ihrem zweiten Auftreten am vergangenen Montage eine so enorme Zuschauerschaar um sich versammelt, daß dieser Abend in den Annalen und Kassenbüchern der hiesigen Bühnen-Verwaltung stets mit Achtung genannt werden wird. Seit der letzten Aufführung der Maria Stuart mit Dlle. Bauer als Maria und dem vorjährigen Benefiz-Konzerte des Herrn Musik-Direktors Seidelmann dürfte kein gleiches Zuströmen nach dem Theater beobachtet worden sein. Die guten Musiker hatten mit ihren Notenpulten, Stimmgabeln und Instrumentenkasten schon der Arriergarde des Publikums weichen müssen und auf den neidenswerthen Plätzen derselben dicht an der Bühne hatte sich die beau monde fashonable gruppirt Die Häupter einiger Enthusiasten hatten sich sogar bis zu den Sockeln der Säulen des Prosceniums gearbeitet und strahlten, von Lampenlicht umschwommen, in transcendentalem Entzücken. Die minder Glücklichen, die weiter zurück hermetisch an einandergepfercht standen, blickten neidisch auf die Enthusiasten und ohne Dlle. Bauer würden bei so bewandten Umständen die netten Lustspiele für sie zu Noth- und Drangspielen geworden sein. Wie nicht genug zu Rühmendes Dlle. Bauer im Lustspiele leistet, wie ihr der Ton der nobelsten Conversation, die Grazie der feinsten Weiblichkeit, die neckende Anmuth, für die Koketterie ein viel zu unedler Ausdruck, im reichen Maße zu Gebote stehen, ist in Deutschland anerkannt. Das neue Lustspiel nach dem Französischen „die Scheidung" enthält in der Rolle der Adolphine eine Masse glücklicher Momente für die angedeuteten Wesenheiten der geehrten Gästin, doch war zu bedauern, daß es eben nur Momente waren, daß die Dichter Melesville und Carmouche das Bild der liebenswürdigen Pariserin, von Dlle. Bauer mit rauschendem Beifalle gespielt, nur als flüchtige Skizze hingeworfen haben. Die Scheidung ist ein ächt französisches Lustspiel, nur aus Elementen des leicht und galant geschürzten Pariser Familienlebens zusammengesetzt. Ein alter Onkle aus den Zeiten der Bourbonen vor der ersten Revolution, der den Gatten seiner Nichte haßt, weil er liberale Grundsätze hegt und bethätigt, die junge Frau eines Advokaten, die unzähligemale Zeuge des öffentlichen Verfahrens gewesen ist und in Folge dessen, Gesetzesstellen mit großer Sicherheit allegirt, ein Gattenpaar, das sich eben so leichtsinnig trennt wie aussöhnt, sind treue Erscheinungen aus dem französischen Volksleben, nehmensich aber auf der deutschen Bühne sehr fremdartig aus, haben mit den Repräsentanten des deutschen Familienlebens nur den Schnitt der Kleider und den Klang der deutsch übersetzten Worte gemein. Wird ein solches Lustspiel nun durchweg nicht mit französischer Feinheit und Leichtigkeit gespielt, so stellt sich ein schwer zu beschreibendes Bild voll Unnatur heraus. Sämmtliche Umgebungen der Dlle. Bauer trafen in der „Scheidung" mehr oder minder unglücklich den Ton ihrer Rollen. So lange wir an den deutschen Bühnen nicht ein solches Künstlerpersonale besitzen, das die deutsche Individualität in diesen französischen Volks- und Familien-Dramen ganz abzustreifen gelernt hat, werden jene Uebersetzungen nur dürftige Surrogate unsrer schlummerndn Lustspielliteratur bleiben. Auf diese Weise dürfte die Hoffnung jener Kunstfreunde, die das höchste Heil der dramatischen Kunst in dem decenten Wiedergeben des Tones der höhern conventionellen Verhältnisse suchen zu müssen wähnen, erst spät oder nie erfüllt werden. Ob dieses Letztere als ein Unglück zu betrachten sei, möge dahingestellt bleiben. Die junge Pathe der Dlle. Bauer, eine Meister- und Muster-Rolle der geehrten Gästin, ist bereits im vorigen Jahre in dieser Zeitung mehrfach gewürdigt worden, noch mehr zum Lobe dieser Partie schreiben, hieße Minervens Vogel nach Athen tragen.

Sintram.

3. — 4. April.	Barometer Z. L.	Thermometer. innres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 7,35	+ 3, 0	— 0, 2	— 0, 7	O. 3°	heiter
Morg. 6 U.	27" 5,93	+ 1, 2	— 2, 2	— 2, 6	SW. 9°	=
= 9 U.	27' 5,59	+ 2, 9	+ 0, 9	+ 0, 0	OSO. 5°	Wölkchen
Mtg. 12 U.	27" 5,16	+ 5, 0	+ 6, 7	+ 4, 6	SSO. 20°	überwölkt
Nm. 3 U.	27" 5,00	+ 4, 8	+ 7, 4	+ 5, 6	W. 0°	=

Minimum — 2, 2 Maximum + 7, 4 Oder + 0,0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Mittwoch den 5ten April: Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Dem. Bauer, Königl. Sächs. Hofschauspielerin, Maria Stuart, als vierte Gastrolle.

Gewerbeverein.
Chemie für Gewerbtreibende: Donnerstag d. 6. April Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Todes-Anzeige.
Heut Abend 5½ Uhr starb an chronischen Unterleibsleiden und hinzugetretenem Lungenschlagfluß, der Bürger und Kretschmer-Aelteste Herr Aug. Rudolph Barth, im 40sten Lebensjahre, welches mit größtem Schmerz zur stillen Theilnahme ergebenst anzeigen: Breslau, d. 3. April 1837.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Gestern früh ½5 Uhr endete eine 12wöchentliche Unterleibs-Krankheit das theure Leben unsers biedern Gatten und Vaters, des Gutsbesitzers Siegismund Fehdler, in einem Alter von 58 Jahren. Diesen unersetzlichen Verlust zeigen wir mit betrübten Herzen ergebenst an.
Ellguth bei Steinau, den 22. März 1837.
Elisabeth, verw. Fehdler, geb. Hofrichter;
Jenny Heckert, als Tochter;
Ernst Heckert, als Schwiegersohn.

Von jetzt ab wohne ich Albrechtsstraße Nr. 3. Breslau, den 4. April 1837.
Szarbinowski,
Justiz-Kommissarius, Land-Gerichts-Rath.

Mein Komptoir und Wohnung ist jetzt Karls-Straße Nr. 12, 1te Etage.
Johann Siegmund Bodstein,
aus Leipzig.

Ich wohne jetzt Schuhbrücke Nr. 74.
Dr. Göppert.

Wohnungsveränderung.
Meine Wohnung ist jetzt Kupferschmiede-Straße Nr. 18, in der Weintraube.
G. A. Eckhardt, Graveur.

Danksagung.
Für die bei dem Feuer am 29. März d. J. in hiesiger Neustadt von vielen meiner Freunde und geehrten Mitbürgern mir erwiesene höchst thätige Hülfe und Beistand, besonders für die rastlose Thätigkeit des löblichen Schumacher-Vereins, wodurch mein Haus, welchem gleiches Schicksal wie dem Nachbar-Hause drohte, von jeder Gefahr befreit blieb, statte ich hiermit pflichtschuldigst meinen innigsten und wärmsten Dank ab; möge die allwaltende Vorsehung Alle, die mir ihre Freundschaft und Liebe auf so ausnehmende Weise zu erkennen gaben, vor ähnlicher Angst und Sorge schützen.
Breslau den 4. April 1837.
Roschinsky, Töpfer-Meister.

Allen Freunden und Bekannten in meiner geliebten Vaterstadt ein herzliches Lebewohl!
Breslau, den 4. April 1837.
Ferd. Fischer, Oberlandes-Gerichts-Assessor und Justiz-Kommissarius beim Fürstenthums-Gericht zu Neisse.

Ein gefleckter Jagdhund hat sich zu mir gefunden; der Eigenthümer kann diesen gegen Erstattung der Kosten innerhalb acht Tagen wiederbekommen, Schleußengasse Nr. 2, im zweiten Stock.

Mit Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.
Verkauf auf Subskription
der großen und reichen Herrschaft Ehrenhausen in Kärnthen,
eine Stunde von Klagenfurt, mit allen Zubehörungen, bestehend in einem prächtigen Schlosse, vielen Gütern, Waldungen, Garten mit Orangerie-Oekonomie-Gebäuden, Mühlen, ausgedehnter Jagd-Patrimonial-Gerichtsbarkeit ꝛc., und
des schönen Hotels Nr. 70 mit Garten,
in der ihrer warmen Heilquellen wegen berühmten Stadt Baden bei Wien,
im gerichtlichen Schätzungswerthe von Einer Million 502,857 Gulden W. W.,
Subskriptionspreis Sechs Gulden im 20 Fl.-Fuß oder 3½ Rthlr. Pr. Ct.
Der Verkauf geschieht in Wien
unwiderruflich am 20. Mai a. c.,
und werden die Besitzungen
kostenfrei
überliefert.
Direkt an das unterzeichnete Großhandlungshaus eingehende Aufträge werden prompt besorgt, welches auch jede hierauf Bezug habende Auskunft zu ertheilen bereit ist.
J. N. Trier & Komp.
in Frankfurt a. M.

Beim Antiquar Böhm, Oderstr. gold. Baum: Eine Erscheinung aus dem Nachtgebiete der Natur, von J. Kerner. 1836, f. 1 Rthlr. J. Stilling, Theorie d. Geisterkunde. f. 1 Rthlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 79 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 5. April 1837.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Subscription mit ausserordentlichen Vortheilen,

durch die Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Die

300

schönsten und merkwürdigsten Ansichten

des ganzen Weltalls.

Mit Beschreibung.

MEYER'S UNIVERSUM.

Vierter Jahrgang.

Die drei ersten Bände (Jahrgänge) des **Universums** sind vollendet. — **Eilf** Auflagen desselben von den ersten Bänden der deutschen, zwei von der polnischen Ausgabe, Uebersetzungen in der französischen, russischen, italenischen, englischen, ungarischen, holländ. u. schwed. Sprache liegen vor uns; der berühmte **Oehlenschläger** übertrug das Werk in's Dänische; spanische, serbische und böhmische Ausgaben werden eben veranstaltet; vielfältige **Nachbildungen** sind in England, Frankreich und Deutschland versucht worden: Alles das zusammengenommen ergiebt einen Erfolg für das Unternehmen, welcher seines Gleichen vergebens sucht. — Der Herausgeber ist fern davon, solche Theilnahme seinem Talente zuzurechnen; aber er glaubt, der Geist, der in seinem Werke wehe, sei ein guter Geist, und der Freund der Civilisation dürfe sich freuen ob des **Universums** Verbreitung über den Erdkreis.

Alle,

welche dieses schönste, beliebteste, unterhaltendste und wohlfeilste

aller Stahlstichwerke noch nicht besitzen,

können jetzt, bei Beginn des vierten Jahrgangs, ohne Verbindlichkeit,

auch die früheren zu nehmen,

als Subscribenten eintreten.

Der **Preis** für jede broschirte Monatslieferung von 3 bis 4 Stahlstichen ist unverändert $5\frac{1}{3}$ Groschen sächsisch = 24 Kreuzer rheinisch = 7 Silbergroschen preußisch Courant = 22 Kreuzer Conventions-Münze.

Trotz dieser Wohlfeilheit, welche noch durch kein ähnliches Unternehmen erreicht worden ist, verpflichten wir uns gegen die geehrten Empfänger und Subscribenten des vierten (jetzt beginnenden) Jahrgangs des Universums,

welcher ein für sich bestehendes Ganze ausmacht,

zu folgenden Zusagen:

1) zu abermaliger und bedeutender **Werth-Steigerung** des **artistischen** Theils des Werks. Die mittelmäßigen Talente sind aus dem Kreise Derer entfernt, welche für diesen Jahrgang arbeiten. Sie sind ersetzt durch die Herren Finden, Barber und Schröder in London und Paris, Künstler, die jeder Kenner als die besten ihres Faches ehrt,

2) zu **unentgeltlicher Zugabe** eines prachtvoll gestochenen allegorischen **Haupttitels**; ein von vielen Seiten dem Werke gewünschter Schmuck. — Er wird mit der sechsten Lieferung gratis erscheinen. — Und

3) versprechen wir unsern Freunden ein Geschenk im Werthe von

20,000 Thalern,

durch die Gratis-Vertheilung von 25,000 klassischen **Kunstwerken**, jedes von $\frac{2}{3}$ bis zu 10 Thlr. Ladenpreis.

Die Grundsätze, nach welchen die **Austheilung** geschieht, wird ein später erscheinendes Programm ausführlich auseinandersetzen; hier möge die Versicherung genügen: daß kein Empfänger des vierten **Universum-Bandes** dabei leer ausgehen kann, und jeder wenigstens ein kostbares und klassisches Kunstblatt mit dem letzten (dem zwölften) Hefte desselben ganz kostenfrei erhalten wird.

Hildburghausen, Amsterdam und New-York, März 1837.

Das Bibliographische Institut.

Exemplare von der ersten Lieferung des vierten Jahrgangs dieses berühmten Werks liegen in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig. — Von der unübertrefflichen artistischen Ausführung, — von dem hohen Kunstwerthe der Stahlstiche zeugen die Proben, die wir, auf Verlangen, Jedermann gern zur Ansicht einsenden.

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu erhalten:

Allgemeines Künstlerlexikon, oder Nachrichten von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Formschneider, Medailleure, Zeichner, Lithographen u. s. w., nebst den Monogrammen. Von Dr. G. K. Nagler. 1r bis 3r Band und 4n Bandes 1ste und 2te Lieferung. Gr. 8. Jede Lieferung, deren sechs einen Band bilden, 9 Gr.

Auf dieses wichtige Werk, Künstlern und Kunstfreunden durchaus unentbehrlich, das sich einer alle Erwartung übersteigenden Theilnahme erfreut, wird fortwährend Subskription angenommen. Nach Beendigung des Ganzen tritt der um ein Drittheil höhere Ladenpreis ein.

In der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg erscheint, und ist in allen guten Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie auch auf allen Postämtern zu haben:

Philothea. Ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung. Herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Geistlichen von Dr. **Schamberger.** Erster Jahrgang. 1837.

Der Inhalt der bereits erschienenen 4 Nummern ist:

Religiöse Gedichte: Zum neuen Jahre. — An den Erlöser für seine Menschwerdung. — Unsterblich. — Der Erdenpilger. — Des Christen Zuversicht.

Evangelien und homiletische Betrachtungen: Das Fest der Beschneidung. — Betrachtungen am Neujahrstage. — Am ersten und zweiten Sonntage nach der Erscheinung des Herrn. — Betrachtungen über die Ehe. — Am Sonntage Septuagesimä.

Liturgie: Das heil. Meßopfer.

Legenden, Erzählungen, Parabeln, Gleichnisse und Denksprüche: Der heil. Kilian. — Der heil. Bonifazius. — Gleichniß von der Perle, — vom verborgenen Schatze. — Blumen aus den Vätern. — Denksprüche der heil. Theresia.

Recensionen: Drexelius, die Schule des Kreuzes. Von J. P. Silbert. — Blumenspende für das reifere blühende Alter. Vom Verf. der Beatushöhle. — Stunden der Weihe. Andachtsbuch für gebildete Katholiken von Reifferscheid.

Jede Woche erscheint eine Nummer oder ein Bogen, auf Velinpapier, im Formate des Pfennig-Magazins. Der äußerst geringe Abonnementspreis ist halbjährig 1 Fl. 30 Kr. oder 20 Gr. Auf den Königl. Bayer. Postämtern im ersten Rayon 1 Fl. 39 Kr., im zweiten 1 Fl. $40\frac{1}{2}$ Kr., und im dritten 1 Fl. $51\frac{1}{2}$ Kr.

Die Versendungen durch Buchhandlungen geschehen monatlich.

In der Joseph Lindauerschen Buchhandlung in München ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die Behandlung des Pferdes,

von F. X. Jos. Schreiner.

Neue Auflage mit Zeichnungen. Gr. 8. Geh. 1 Rthlr. oder 1 Fl. 48 Kr. Velinpapier 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Fahrkunst,

theoretisch und praktisch dargestellt von Demselben.

Neue Auflage, mit 5 Tafeln. Gr. 8. Geheftet 1 Rthlr. oder 1 Fl. 48 Kr. Velinpapier 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Pferdeabrichtungskunst

von Demselben.

Neue Aufl. mit Zeichnungen. Gr. 8. Geheftet 14 Gr. oder 1 Fl.

Die Reitkunst in ihrem ganzen Umfange, mit 9 Steintafeln und Portrait. Von Demselben. Neue Aufl. gr. 8. Cart. 2 Rthlr. oder 3 Fl. 36 Kr. Schreibp. 2 Rthlr. 8 Ggr. Velinpapier 2 Rthlr. 16 Gr.

Es wird Jemand für die Dauer einer Reise von 2 bis 3 Monaten, als Bedienter gesucht, der nächst der deutschen, die polnische und russische Sprache, vorzüglich aber die letztere, spricht. Personen, die dieser Anforderung genügen und gute Zeugnisse beibringen können, haben sich wegen des Näheren zu melden, hierorts: Junkernstraße Nr. 2, 1 Stiege hoch im Comptoir.

Meubles und Spiegel

in allen Holzarten empfiehlt:

Joh. Speyer & Komp.

Ring Nr. 15, seitwärts der Hauptwache gegenüber.

Für die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft West of Scotland in Glasgow

fahre ich fort, für hiesige Stadt und den Kreis Versicherungen gegen Feuer unter Metall-, Schiefer-, Ziegel-, Schindel-, und Strohdachung auf Gebäude, Mühlen und Fabriken, Fabrikgeräthschaften, Maschinen, Waaren, Mobilien und Getreide rc. zu den billigsten Prämiensätzen anzunehmen. — Die West of Scotland Comp. bietet den Versicherungslustigen durch ihre großen Kapitale, so wie durch ihre liberalen Grundsätze, bei Regulirung von Bränden, die beruhigendste Garantie. Jede ferner zu wünschende Auskunft werde ich mit Vergnügen ertheilen, und bitte ergebenst, mich mit recht häufigen Anträgen zu erfreuen.

Militsch, den 20. März 1837.

B. M. Stoller, Kaufmann.

Strohhüte

von den neuesten und gefälligsten Formen, empfing ich in größter Auswahl und empfehle solche im Ganzen und Einzelnen, zu den billigsten Preisen. Die Garnirungen derselben werden nach den besten Pariser und Wiener Moden ausgeführt. — Zugleich bemerke, daß ich alte Strohhüte zum Waschen annehme, und deren Wiederherstellung aufs schönste besorge. Breslau, im April 1837.

Eduard H. F. Teichfischer.
Ring Nr. 19.

Strohhüte

empfing wiederum in
größter Auswahl
nach den
neuesten geschmackvollsten Façons,
und empfiehlt solche zu den
billigsten Preisen:
D. Weigert,
Schmiedebrücke Nr. 62 im ersten Viertel links.

Strohhüte

in den neuesten Formen und zu den billigsten Preisen, empfiehlt:
die neue Damenputzhandlung von
T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Citronen-Anzeige.

Sehr schöne gesunde, dauerhafte Messiner Zitronen, das 100 $2^5/_{12}$ Rthlr., das Dtzd. 10 Sgr., bei Martin Hahn, goldene Radegasse Nr. 26.

Auf ein hiesiges, gut gelegenes, neu erbautes, mit 10,000 Rthlr. in der Feuersocietät versichertes Haus, werden 3500 Rthlr. zu $4^1/_2$ pCt. Zinsen, jedoch ohne Einmischung jedes Dritten, zur ersten Hypothek verlangt. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Kärgersche Leihbibliothek, Stockgasse Nr. 23.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich beabsichtige, meine Mode-Schnitt-Waaren- und Band-Handlung recht bald aufzulösen, so stelle ich die auffallendsten niedrigsten Preise und bitte um recht zahlreiche Abnahme.

S. Schwabach,
Ohlauer Str. Nr. 2, 1 Treppe hoch.

Fette Schöpse,

100 Stück mit Körnern schwer gemästet, bietet zum Verkauf:
Das Dominium Warkotsch bei Strehlen.

Ein gebrauchtes, aber noch gut aussehendes Papagei-Bauer wird zu kaufen gesucht. Darauf Eingehende belieben ihre Adresse beim Kaufm. Wiener, Ohlauer Straße Nr. 5 abzugeben.

Kleesaamen-Verkauf.

Eine Partie des schönsten reinen rothen Kleesaamens von erprobter Keimfähigkeit, empfing in Kommission und wird zum möglichst billigen Preise verkauft in der Handlung

Johann George Starck,
auf der Oder-Straße Nr. 1.

Wer Eselinmilch abzulassen hat, beliebe sich zu melden: Herrenstraße Nr. 3, erste Etage.

Paradeplatz Nr. 1 ist ein Quartier im dritten Stock von zwei Stuben nebst Beigelaß zu vermiethen und Johanni a. c. zu beziehen.

Das Nähere ist daselbst von der Eigenthümerin zu erfragen.

Für Herren ist eine Wohnung vorn heraus bald zu beziehen: Schmiedebrücke Nr. 30.

Eine Branntwein-Blase von 350 Preuß. Quart, nebst Helm und Kühlschlange, so wie eine Braupfanne von 415 Quart Inhalt, ist im ganz guten Zustande billig zu verkaufen, wo? sagt Herr C. Brichta, Schuhbrücke Nr. 77 im Gewölbe.

Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der besten Gegend der Stadt, eine Stiege hoch, aus drei vollständig möblirten Zimmern nebst Beigelaß bestehend, ist, wegen Reise des Besitzers, für die 4 Monate Mai bis August incl. billig zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Agent Herrmann, Ohlauerstraße Nr. 9.

Zu vermiethen:

Nr. 6 am Neumarkt der 3te Stock, bestehend in 4 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör, ist zu Johanni zu beziehen.

Margarethenstraße Nr. 8 ist eine Wohnung, bestehend in fünf Piezen nebst Zubehör, Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, so wie auch Garten-Promenade, für einen jährlichen Miethzins von 80 Rthlr., von Ostern ab zu vermiethen. — Das Nähere daselbst bei dem Holzfaktor Thamm und Nikolaistraße Nr. 62 im Comptoir.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Schmiedebrücke Nr. 5, die 1ste Etage von 2 Stuben nebst Zubehör, von Johanni 1837 ab;
2) Albrechts-Straße Nr. 17, die 1ste Etage von 7 Stuben nebst Zubehör, von Johanni 1837 ab;
3) Karls-Straße Nr. 36, eine Wohnung in der 3ten Etage von 2 Stuben und Küche, von Johanni 1837 ab, so wie 5 hintereinander-folgende große Keller sofort;
4) Nikolai-Straße Nr. 26, die Bäckereigelegenheit nebst Wohnung, von Johanni 1837 ab;
5) Heilige Geist-Gasse Nr. 18, an der Promenade, die 3te Etage von 4 Stuben nebst Zubehör, welche auch getheilt vermiethet werden kann; desgleichen eine Wohnung, Parterre, von 2 Stuben nebst Zubehör, von Johanni 1837 ab;
6) Kloster-Straße Nr. 3, eine Wohnung, Parterre, von 5 Stuben nebst Zubehör und einer Garten-Abtheilung, von Michaeli 1837 ab;
7) Schul-Gasse Nr. 12, der Garten, so wie mehre Wohnungen, von Johanni 1837 ab.

Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Albrechtsstraße Nr. 37 ist im Verlauf dieses Jahres von jetzt ab oder von Ostern 1838 die Gelegenheit zur Weinhandlung zu vermiethen.

Zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen ist auf der Ursuliner-Gasse Nr. 23 die 2te Etage von drei Stuben und Zubehör.

Zu vermiethen

und nächste Johanni zu beziehen ist Junkern-Strasse Nr. 30 das Handlungs-Lokal nebst vielem Beigelass, auch zu einem Destillateur-Laden geeignet, wozu eine Brennküche abzulassen ist. Das Nähere im Vorderhause, drei Treppen hoch.

Zu Altscheitnig Nr. 22, an der Fürstlichen Allee sind freundliche Wohnungen mit Benutzung des Gartens, zu Sommer-Logis zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Neumarkt Nr. 7, im zweiten Stock.

Zu vermiethen

ist Term. Michaeli Albrechtsstraße Nr. 8 ein Komptoir, bestehend in 4 hellen Gewölben, von welchen 3 heizbar sind, und zwei großen Kellern.

Katharinen-Straße Nr. 3 ist der erste Stock zu vermiethen und Term. Johanni d. J. zu beziehen. Das Nähere Parterre zu erfahren.

An der Promenade, nahe am Ohlauer Thore, ist eine Wohnung von vier Stuben, drei Kabinets, lichter Küche, durch ein Entree im Ganzen verschlossen, nebst übrigem Zubehör und einem Antheil am Garten, auch eigener Gartenlaube, zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres am Ringe Nr. 21 zwei Treppen hoch, bei der Eigenthümerin des Hauses.

An der Promenade ist eine Stube für einen oder zwei einzelne Herren zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres am Ringe Nr. 21 bei der Hausbesitzerin.

Zwei helle Parterre-Zimmer, auch als Handelsgelegenheit zu gebrauchen, sind zu Johanni zu vermiethen: Albrechtsstr. Nr. 24, unweit der Post.

Zu vermiethen ist Kränzelmarkt Nr. 1 die Lohnkutschergelegenheit, wie auch eine Wohnung in der dritten Etage, bestehend in 4 Stuben, Entree und Beigelaß. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Mit ganzen, halben und Viertel-Kaufloosen zur 4ten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung am 4ten, 5ten und 6ten d. M. stattfindet, empfiehlt sich:
Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Zu vermiethen ist eine Stube, mit auch ohne Meubles: Nadlergasse Nr. 14 im 3ten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 3. April. Drei Berge: Hr. Gutsb. Baron v. Gregory a. Peucke. HH. Kfl. Pornitz a. Gera u. Martens a. Danzig. Hr. Eigenthümer Schubert a. Danzig. — Weiße Adler: Frau Gräfin v. Danckelmann aus Schön-Ellguth. Hr. Baron v. Richthoffen a. Kohlhöhe. Hr. Oberamtmann Mentzel aus Kottwitz. — Rautenkranz: Hr. Amtsrath Wilberg aus Fürstenau. Hr. Gymnasiallehrer König a. Ratibor. — Blaue Hirsch: Hr. Major v. Garnier a. Goslau. Hr. Pastor Sommer a. Kempen. HH. Kfl. Kiesel a. Posen, Wienskowitz a. Brieg und Sachs aus Guttentag. — Gold. Gans: Hr. Oberamtmann Heller a. Schreibendorf. Hr. Justiziarius Groß a. Frankenstein. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Pohl a. Groß-Mohnau. Hr. Kfm. Kattner a. Nimptsch. — Gold. Zepter: Hr. Lieut. Döhring a. Greblin. — Große Stube: Hr. Bau-Insp. Herrmann a. Krotoschyn. — Gold. Baum: Frau Majorin von Kalkreuth aus Dietzdorf. HH. Gutsb. v. Milecki a. Kempen und Selbmann a. Mittel-Kauffung. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. v. Krzyzanowski aus Pacoslaw. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Fues a. Gladbach. Hr. Lieut. v. Hirsch aus Petersdorf. — Zwei gold. Löwen: Herr Lieut. Schrötter a. Brieg. HH. Gutsb. Gärtner a. Taschenberg und Stephan a. Wonnwitz. Hr. Gutspächter Gärtner a. Neudorf. HH. Kfl. Kroll und Ströbel a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Gestüts-Thierarzt Knauert a. Leubus. Hr. Gutsbesitzer Kallmeyer a. Schmolz. — Weiße Storch: Hr. Rathmann Bernhard a. Guttentag. HH. Kfl. Holländer a. Loßlau, Ring a. Kosel, Deutsch u. Fränkel a. Neustadt, Karfunkelstein a. Beuthen, Kaiser a. Tarnowitz, Selten a. Lublinitz und Benas a. Bromberg.

Privat-Logis: Oderstraße 17. Hr. Tonkünstler Grünberg aus Hannover. Herr Dr. med. Unger aus Schildberg. HH. Kfl. Rumpel a. Wieruschau u. Lasker a. Kempen. Hummerey 3. Hr. Rittmeister v. Harasowski a. Pohlsdorf. Schuhbrücke 37. Hr. Pfarrer Hertel aus Reichthal. Ritterplatz 8. Frau Aebtissin Freiin v. Rottenberg und Stifts-Fräulein v. Salisch aus Warschau. Bischofstraße 16. Hr. Gutsb. v. Lieres a. Wilkau. Antonienstraße 4. Hr. Rittmeister v. Minckwitz a. Haltauf.

Getreide-Preise.

Breslau den 4. April 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7^1/_2$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.